

MARTIN  
OLCZAK

DIE

  
AKADEMIE

MORDE

ROMAN

Dann zog sie ihre Lederjacke aus und drängte sich durch die Menschenmenge, vorbei an den gedeckten Tischen, vorbei an der Bar, und nahm auf dem schwarzen Klappstuhl Platz.

»Alles klar, alter Mann, Zeit, dass du mal auf Widerstand stößt.«

Aufgebrachtes Stimmengewirr wurde in der Halle laut.

»Claudia will mit Giorgios Armdrücken!«

In Sekundenschnelle drängten sich an die fünfzig Personen um den Tisch, anfeuernde Rufe und Pfiffe ertönten, Füße trampelten auf den Kunststoffboden. Giorgios' schweißnasse Haarsträhnen flogen hin und her, als er den Kopf schüttelte.

»Da drinnen in der Stadt bist du ja vielleicht eine große Nummer. Fängst Vergewaltiger und nimmst Mörder fest. Aber hier wirst du

immer meine kleine Claudia bleiben.«

Mit einer blitzschnellen Bewegung packte sie seine rechte Hand, richtete ihren Blick auf seine lebhaften Augen, die sie von der anderen Tischseite her musterten.

»Ich bin heute aber in Form, Giorgios. Richtig gut in Form.«

»Na gut, na gut, aber glaub bloß nicht, dass ich es leichter mache, nur weil du ein Mädchen bist. Ich bin seit sechzig Jahren unbesiegt, und ich habe vor, nicht gerade an meinem sechzigsten Geburtstag zu verlieren. Schon gar nicht gegen so eine Göre, die in meiner Küche ihre ersten Schritte gemacht hat.«

»Willst du noch lange reden oder können wir jetzt anfangen?«

Er fuhr sich mit der linken Hand über das

Gesicht und holte tief Atem.

»Bei drei?«

Sie nickte, hielt seinen Blick gefangen.

»Bei drei.«

Ihre Arme zitterten vor Anspannung, dicke Schweißtropfen liefen Giorgios über das Gesicht, als er zählte.

»Eins, zwei ...«

In diesem Moment beugte sie sich über den Plastiktisch und flüsterte ihm ins Ohr:

»Giorgios, du wirst Großvater.«

Der riesige Mann erstarrte, saß für einen Moment ganz still da, wie eine aus Granit gehauene Kronos-Skulptur, und nur seine Lippen bewegten sich, als sie lautlos diese Worte wiederholten. Und nun drückte sie mit voller Kraft zu und schob seinen hilflosen Arm auf die Tischplatte.

»Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag«, flüsterte sie und küsste ihn auf beide Wangen.

Giorgios versuchte, etwas zu sagen, aber die Wörter blieben ihm in der Kehle stecken, deshalb schaute er sein einziges Kind an, Elena, und hob die Augenbrauen zu einer wortlosen Frage: Stimmt das?

Elena nickte, drängte sich durch die Menschenmenge und legte sich die linke Hand auf den Bauch.

»Nai, pappou.«

Unsicher erhob Giorgios sich vom Klappstuhl und umarmte seine Tochter, während sich Freunde, Verwandte und Jugendliche aus dem Boxverein von Botkyrka um sie drängten. Das Lokal füllte sich mit Rufen und Lachen, mit Glückwünschen auf

Griechisch, Schwedisch, Spanisch und Farsi. Der Klingelton war im Tumult unmöglich zu hören, aber Claudia spürte das Vibrieren in ihrer Gesäßtasche und riss das Mobiltelefon heraus. Als sie die Nummer im Display sah, presste sie sich das Telefon ans Ohr.

»Ja, hallo? Was ist los?«

Sie hörte angespannt zu, um kein Wort und kein Detail zu verpassen.

»Ich bin in einer Viertelstunde da«, antwortete sie dann und beendete das Gespräch.

Sie steckte das Telefon wieder in die Tasche, winkte Elena eilig zu und drückte Giorgios die Hand. Dann riss sie Helm und Lederjacke an sich und stürzte aus der Halle, ihr Atem und ihre Schritte füllten die Vorortnacht, als sie über den Parkplatz